

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Aikerihi am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels; ferner andere abtrockene Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Wirren auf Kreta.

Halle, 22. Juli.

Seiner Geistesart nach gehört Kreta zu seinen Bewohnern zu Griechenland. Auf diese historische Thatsache stützen sich alle Forderungen der Kretenser an die Pforte, die zum größten Theil wie zu übertrieben ist, als daß sie von Konstantinopel aus im vollen Umfange erfüllt werden könnten. Da auch sonst die Kretenser durchaus nicht die besten Vandalen sind, so ist es nur allzu natürlich, daß man ihnen nicht gerade allzu große Sympathien entgegenbringt, und daß z. B. Fürstbischof von Breslau, ein beliebiger Erbe kaufen in seinen Garten interessire ihn mehr und lei ihm lieber als die ganze Insel Kreta. Gegen die aufrichtigen Inselbewohner, die sich als die Nachkommen der alten Griechen noch immer besondere Rechte herausnehmen zu dürfen glauben, hat denn die Türkei, welcher die politische Oberhoheit über die Insel zuleist, sicherlich keinen leichten Stand gehabt. Da nun der Vorkrieg außer manchem anderen jedes irgendwie erspriehliche Verhältniß abgelöst, so ist von ihr statt der gleichmäßigen Strenge und Besonnenheit wiederholt die reine Willkürherrschaft gegenüber Kreta ausgeübt worden, wodurch der Kretenser wiederum Grund zur Unzufriedenheit gegeben wurde. Die Schuld an den entsetzlichen Zuständen auf Kreta ist theils auf beiden Seiten zu gleichen Theilen zu suchen. Der Vertrag von Galezza vom 15. Oktober 1878, mit dessen Vervollständigung die Kretenser nach ihren bisherigen Waffenerfolgen jedoch nicht mehr zufrieden sind, bildete die wesentliche Grundlage der Rechtsordnung auf Kreta. Den Kretenser war in diesem Vertrage, wenn auch nur eine beschränkte, doch immerhin eine nicht unbedeutende Theilnahme an der Geseßgebung eingeräumt worden. Die Kretenser waren aber zum Theil selbst Schuld daran, daß im Jahre 1889 ein Herrmann des Sultans erschien, der die wesentlichen Bestimmungen aus diesem Vertrage aufhob. Dieser Herrmann die Verwaltung der Insel nach der Konvention von Galezza einem Zivilgouverneur übertragen werden mußte, dem ein Militärgouverneur, aber in einer dem ersteren untergeordneten Stellung, beigegeben wurde, entzog man Seiten der Pforte dem Zivilgouverneur je länger je mehr die Gewalt und statete dem Militärgouverneur dafür mit allmählich so weitgehenden Nachsichtungen aus, daß der Pforten des Zivilgouverneurs alsbald einen leiblich dekorativen Charakter gewann.

Gegenwärtig das konstitutionelle Wecht der Kretenser nach und nach sehr eingeschränkt. Die Konvention hatte das allgemeine Stimmrecht garantiert, durch heftige Forderungen wurde angeordnet, daß jeder Wähler Grundbesitz haben und türkischer Unterthan sein mußte. Nach der Konvention bestand die Zahl der Mitglieder des Landtages aus 80 Deputirten, von denen 49 Christen und 31 Türken waren; der Herrmann legte die Zahl auf 57 herab und vergrößerte das Religionsverhältniß zu Gunsten der Türken. Erst später wurde die Zahl der Abgeordneten dann wieder etwas erhöht.

Die Gendarmerie der Insel wurde zumeist aus Türken gebildet, Einzeltheile wurden dazu nur in geringer Zahl herangezogen. Dieser Umstand war für die Insel geradezu verhängnisvoll. Im

Zahlen ist die hohe Pforte beträchtlich sehr begreiflich. So kam es, daß auch die von ihr resortierende Gendarmerie niemals ihren Sold erhielt. Die Gendarmen hielten sich dadurch schadlos, daß sie durch Diebstahl und Erpressung, und wo man sich gegen diese Art des Erwerbs auflehnte, durch Grausamkeit und Brutalität, ihre Rechte wahrnahmen. Damit war eine ununterbrochene Kette von Aufstandsgründen gegeben. Ströme von Blutes sind deswegen geflossen. Die Türkei drückte aber auf alle Anzeigen stets und ländig beide Augen zu, da sie ja eigentlich die Hauptschuldige an den jetztigen Zuständen war.

Wesentliche Missethate herrichten in Folge der Herrmann des Sultans in der Finanz- und Steuerverwaltung. Auf diese traurigen Zustände emörnten das Volk, das allerdings nicht ohne seine Schuld in derartige Verhältnisse hineingeführt worden war. Es verachtete zunächst darauf, den Kontrakt zu befestigen. Das kam den türkischen Gouverneuren aber gerade wie geruht. Sie unterließen es bald gänzlich, einen Termin für die Nationalparlamentarier auszusprechen und unter Mahmud Pascha vertrieben drei volle Jahre, ohne daß der kretensischen Landtag auch nur ein einziges Mal zusammengetreten wäre. Die erforderliche Geseße ließ sich der Gouverneur durch Herrmann des Sultans ausstellen. Von einer Mitwirkung des kretensischen Volkes an der Regierung der Insel war dann auch ausdrücklich keine Rede mehr.

So standen die Dinge bis zum Mai dieses Jahres. Die Kretenser sandten eine Deputation an den Sultan, welche diesen um Einberufung der Nationalparlamentarier bitten sollte. Der Sultan sagte zu; die Regierung verweigerte jedoch die Einberufung des Landtages bis zum August hinauszuverschieben. Die Kretenser erwiderte die Kretenser auf das heftigste, sie bereiteten sich mit dem Revolutionärkomitee auf Kreta und griffen ein türkisches Fort an. Damit war das Signal zu den blutigen Missethate gegeben, die nunmehr seit zwei vollen Monaten auf der Insel fortgesetzt werden. Die Missethate, welche es gegen ihre Pflicht hielten, diesem unermesslichen Blutbade theilhaftig zuzuschauen, griffen durch ihre Vertreter energig ein; in Konstantinopel, Athen und Kreta folgte Bewegung auf Bewegung. Das Resultat derselben war das Zerschanden der Pforte zu Kreta und die Entfaltung der Aufständischen, diese Reformen anzunehmen. Der Landtag war fast bis auf den letzten Deputirten in der kretensischen Hauptstadt verbannt, ein Hofparlamentarier war durch Vermittlung der Missethate abgepfiffen, tagtäglich erhoffte man die Beendigung des Auftrages und die Beilegung seines Anlasses. Da ging der Tanz plötzlich auf Neue los, und man weiß nicht, wie das Blutvergießen auf der Insel noch endigen soll. Wohl griffen die Vertreter der Missethate aus Neue energig ein, man behauptet auch, die Deputirten seien auf Betreiben der Missethate bereit, in Unterhandlungen einzutreten; aber während die Insel wiederholt von Revolutionären besetzt, und während das Blut der Bürger in offenen Kämpfen in Strömen fließt, da sind auch die schönsten parlamentarischen Beschlüsse nur ein Stück Papier ohne Werth und Bedeutung. Und wenn man sich in der Kammer bezüglich eines müssigen Vivand einigt, so ist, wie die Dinge augenblicklich liegen, die kretensische Frage damit noch bei weitem nicht gelöst.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. (Hofnachrichten.) Ein Telegramm aus Wlode von heute Vormittag meldet: Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr von Wlode nach etwas bewegter Fahrt eingetroffen. Das Wetter scheint sich aufzulösen, an Nord ist Alles wohl.

— (Abend der diesjährigen Kaiserjubiläum) wird dem „Hamb. Cour.“ zufolge eine Wandervorbereitung gebildet werden. Diese wird der Hof des Generalgouverneurs General von Bismarck führen. Das Hauptquartier der Oberleitung wird aus verschiedenen Abtheilungen bestehen. Die Stunde, wo das kriegsbüchliche Verhältnis der Wandervorbereitung beginnt, wird besonders festgelegt, und das Verhältnis dauert dann bis zur Beendigung der Wandervorbereitung.

— (Ueber die Stellung der Schutztruppen) ist eine landesliche Verordnung erlassen, welche besagt: „Die in den arabischen Schutzgebieten zur Verwendung gelangenden Schutztruppen werden dem Reichskanzler unterstellt. Zu weiterer Folge unterliegen sie dem betreffenden Gouverneur oder Landeshauptmann und demnach dem Kommandanten. Es und in wie weit diese Unterstellung unter den Gouverneur beginnend Schutztruppen eintrittenden Fällen an deren Stellvertreter überzugehen hat, bestimmt der Reichskanzler.“

— (In Sachen des Margarinegesetzes) hatte die antijemittische „Staatsbürgerzeitung“ behauptet, ihr sei von informierter Seite mitgeteilt worden, Bayern hätte im Bundesrathe erklärt, eigentlich für die vom Reichstage beschlossene Fassung des Gesetzes stimmen zu wollen, werde aber nach der Unterbrechung des Staatssekretärs v. Bötticher im Reichstage, der Verlesung des Gesetzes in dieser Fassung nicht annehmen, dagegen stimmen, um nicht das Ansehen des Bundesrats zu schädigen. Hieraus gehe hervor, daß die vorerwähnte Erklärung von Bötticher im Reichstage nicht etwa auf einem Bundesratsbeschlusse beruhe. Demgegenüber bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die informierte Seite der Staatsbürgerzeitung „sich leicht unterrichtet sei. Die von Bötticher bei der dritten Lesung des Margarinegesetzes abgegebene Erklärung beruht auf einem Meinungsäußerung im Bundesrat, wobei Bayern ebenso wie die überwiegende Mehrheit der verbündeten Regierungen sich gegen die Zustimmung zu dem Reichstagsbeschlusse der zweiten Lesung, kein das Fährverbot und die gemeinsamen Verkaufsräume erklärte.“

— (Die Agrierer) haben außer den „großen Missethate“ noch sieben kleine Missethate, von Margarinegesetz abgesehen, 1. die Konvertierung der Reichs- und Staatsanleihen, durch welche die Konvertierung der Pfandbriefe ermöglicht und die Ermäßigung des Zinsfußes für Privatkapitalien erzwungen wurde; 2. Gleichstellung der Pfandbriefe mit den Staatsanleihen; 3. Herabsetzung der Beiträge zur Reichsrentenversicherung; 4. Herabsetzung der Reichsrentenversicherung; 5. Herabsetzung der Reichsrentenversicherung; 6. Gleichung allgemeiner Staatseinkommen für alle Missethate und 7. Fortsetzung der Reichsrentenversicherung an den Produktionshöfen.

— (Die „Berl. Correspondenz“) hatte bekanntlich die Meldung des „Hamb. Cour.“ über ein vertrauliches Rundschreiben nicht mit Geworden. Dort zwischen den Enten quillt gewiß eiskaltes Wasser hervor; wenn Ihr mir ein Glas voll geben wollt, werde ich Euch dankbar dafür sein.“

— „Sie hat eine Ziege! Eine reizende, schneeweiße Ziege!“ jubelte Hildegard, das Köchchen ausspannend. „Sie, hier habe ich die Ziege, Kuden und etwas Geld mitgebracht, dafür hofft Du uns Wild und Schwarzbrot hierher. Dieser Morgen ist ein wahres Fest!“

Constance lachte — wie sie öfters zu thun pflegte — etwas spöttlich, aber ihre Gesichter war zu glücklich, um etwas zu bemerken.

Die Alte beehrte sich dem Besuche nachzukommen, und bald stand ein idyllischer Kreis voll schäumender Milch vor den Mädchen. Sie verweilten noch längere Zeit, und als sie endlich den Heimweg antraten, reichte Fräulein von Arnheim der Greisin ein größeres Geldstück. Das mit einer gewissen Gier griff diese danach, füllte die freigelegte Hand, die einer unwillig zurückgeschoben wurde, als die weissen Lippen sie berührten, und erschröckte sich in Dankflagen und Verfluchungen der tiefsten Ergebenheit, stets von neuem wiederholend: das gnädige Fräulein dürfe nur befehlen, dann würde die Kräutlerin stets zu Diensten sein.

Als sie sich aber allein befand, murrte die Alte zornige Worte und stieß mit dem Stock mehrmals auf den Boden. Sie hatte die verächtliche Bewegung der jungen Dame nicht vergeblich. „Stolzes, eingebildetes Volk! Sind auch nicht besser wie unsereiner und thun, als ob man die Pest hätte!“ griff sie den Krug und das Brot wieder in die Hände tragend.

Nur zögernd verließen die Mädchen den stilllichen, waldumflossenen Wald und fanden unterwegs immer Gelegenheit, sich bald da, bald dort ein wenig aufzuhalten. Constance hatte den Hut abgenommen, und Hildegard flocht ihr einen Zweig feinerer Beeren in's Haar. Sie plätschete Blumen und

Zwei Feinde.

Roman von F. Coronay. (Herausgegeben von...)

15) „Wahrheitlich ist sie nicht besser als ihr Sohn.“

„O doch. Der Frevler ist freilich übel auf sie zu sprechen, weil er je mehrmals beim Holz sammeln enttappte, und die Bauern fürchten sich vor ihr und meinen, sie könne ihnen das Vieh wehthun, aber das ist ja doch alles Furcht und Aberglaube. Die arme Alte hat ein Kreuzlein und einen geweihten Zweig in ihrer Hütte.“

„Ach komme mit!“ erklärte Constance, deren abenteuerlicher Sinn sich zu regen begann. „Es ist gerade, als ob wir zu einer Waldtiefe gingen, um uns etwas von ihr zu erbitten.“

Hildegard hatte jetzt ihre anfängliche Schüchternheit verloren. Weiter plaudernd schritt sie neben Fräulein von Arnheim her und fand es reizend, eine so vornehm und lebenswürdige Gesellschaft zu haben. Der Vater war ja immer jo häßlich, die Großmutter so viel beschäftigt und der Großhof still und einsam wie ein Kloster. Nun kam es ihr sehr leicht, einen Kaiser, der schwächlich und jurend an ihr vorbei stieg, über ein Gichtgelenk, das sich auf schlanken Zweigen wegte, konnte sie laut auslachen. Jeder Felsenstein, jeder Baum, an dem sie vorbeikamen, war ihr ein alter, lieber Bekannter, und dennoch schienen es, als ginge sie den Weg zum ersten Mal, dennoch bemerkte sie bald dieses, bald jenes, was sie früher gar nicht gesehen hatte und worauf sie die neue Freundin aufmerksam machen mußte. Ach, es war doch zu herrlich, so zu zweit dahin zu wandern! Wie man das schöne Fräulein vor sich herlocken konnte! Sie sprach ja so freundlich und hatte allerliebste, schelmische Einfälle. Wenn die Straße doch die doppelte Länge hätte!

Constance errieth ungefähr die Gedanken des Mädchens,

die ja auch jo deutlich in den blauen Augen zu lesen waren. Sie wollte das unschuldige Herz gewinnen und es gelang ihr vollständig, aber ihr Feinde darüber glück ein wenig der einer Seite, die ein Wäusden gefangen hat.

„Da sind wir schon!“ sagte Hildegard endlich mit einem Keuzer des Bewunders.

„O, wie schade, daß ich mein Stützgebuch nicht mitbrä!“ rief Fräulein von Arnheim.

„Das Wild, an welchem ihr herumwandelnd Wild hing, wäre allerdings würdig gewesen, durch einen gewandten Stütz auf dem Papier festgehalten zu werden. Die baurliche Hütte der Kräutlerin befand sich an einem bescheidenem schönen Ort. Sie stand dicht an der Felsenwand, sich gleichsam an dieselbe lehnd. Vor ihr breietete sich eine von blühen Blumen überfärbte Wiese aus, und rechts sprudelte ein klarer Quell zwischen moosigen Steinen hervor. Ein Baum, den der Sturm entwurzelt haben mochte, lag von Schlingpflanzen überwuchert links von der Hütte. Auf dem Stamme saß eine alte Frau, der das greisrotte Kopfband ein zigeunerhaftes Aussehen gab, und blinzte erstaunt nach den beiden Mädchen; als sie näher kamen, stand sie auf und humpelte ihnen, auf ihren Stock gestützt, entgegen. Das hager, von der Sonne gebräunte Gesicht hatte etwas Mienenhaftes, starrtes, graues Haar drängte sich unter dem Tuch hervor und fiel auf die mehrere Strin, und die schwarzen Augen sahen noch sehr lebhaft, ja sogar lebend aus, und Constance meinte zu bemerken, daß die Alte der Stütze des großgefühligsten Stodes eigentlich gar nicht bedürft hätte und in Wirklichkeit nicht jo hülflos wäre, als sie scheinen wollte.

Sie mußte wohl sofort erkennen, daß sie vornehmem Besuch bekam, denn sie bückte sich fast bis zur Erde und lud die Damen, demüthig schmeichelnd, zur Ruhe ein. Sie wollte so gleich eine Wanz aus der Hütte holen.

„Nicht doch, Mütterchen! Der umgestürzte Baum ist ein prächtiger Stütz“, entgegnete Fräulein von Arnheim, „aber bei



Grosser Räumungs-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftslokals.

Sämmtliche Artikel werden, um das große Lager zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von garnirten und ungarirten Damen- und Kinderhüten, Blusen, Sonnenschirmen, Handarbeiten u. j. w.

M. Berg & Co., Halle a. S., Leipzigerstrasse 15.

Verkaufsstelle des Pr.-B.-V. und Allgem. Consum-Verein für Halle und Umgegend.

Freyberg's Brauerei

empfiehlt Lager-, Münchener-u. Pilsener-Bier

A Flasche 10 Pfg. Porter-Bier A Flasche 20 Pfg.

auf der diesjährigen Kochkunstausstellung in Berlin mit der goldenen Medaille prämiert.

Vertr. u. d. Gewerbe-Ausstellung Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

Ia. Cervelatwurst,

feinste Braunsch. Dauerwaare, Pfd. 1,35, Delikatess-Lachsbraten, Westfäl. Dauerschinken, frische Tomaten, Pfirsiche, Melonen, grüne Nüsse, Weintrauben, Engl. Bletscheller, Himbeer-, Johannisbeer- und Kirschsant, feinsten Frankfurter Apfelwein empfohlen

Pottel & Broskowski.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinne i. B. 25 000 M., 15 000 M., 10 000 M., insgesamt 11 482 Gewinne im Gesamtwert von 250 000 M.

Original-Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) empfiehlt und verdenkt

G. A. Findeisen,

Cigarren-Geschäft, (Edes Pl. Sandberg), Leipzigerstr. 11 Filiale des „General-Anzeiger“.

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Franz. Edel-Pfirsiche,

Vorzügliche Bowlen-Weine, Zeitlinger Flasche 65 Pfg., Königsmeisel 55 Pfg. bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprengel & Rink.

Zu Bauten empfehlen frischen Portland-Cement in Säcken in 1/2 und 1/4 To. feuerfesten Cement, engl. blauen und rothen Duchschiefer, Lebeschiefer, Dachschiefer, Steinkohlentheer, Steinkohlentheerpech, Asphalt, Gondon, Gyps, Cressot, Kientheer, Thonröhren und Façonstücke, engl. und deutsche Chamottesteine, Chamottewerke in den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12, neben der Volksschule. Fernsprecher 203.

Grude-Coak

vorz. Qual. offeriren ab Lager oder frei Haus billigst Klinkhardt & Schreiber, Banhof.

Wagenlackirerei-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von Schafstädt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier Prokura, Fischer's Restaurant, eine

Wagenlackirerei

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich beehrnde Publikum mit den besten Leistungen bei billiger Preisberechnung zu bedienen. Reparaturen schnell und billig, sowie Ausbesserung sämtlicher Wagenarbeiten (Sattlerei, Schmiebe und Stellanerlei). Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Rudolph Zahn, Wagenlackirer,

früher in der Kgl. Hofwagenfabrik Potsdam, Silbstein und Köthen in Anhalt. Schafstädt, im Juli 1896.

Restaur. Hallesche Actien-Brauerei.

Sonntags Mittwoch den 22. Juli, Abends

Grosses Frei-Concert.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Räumlichkeiten

Möbel-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten, theilweise unter Kostenpreisen.

Preisverkauft einer hochansehnlichen Einrichtung in Kirschbaum, Birke oder Mahagoni:

- 1 Leidersofa, hochsein,
- 1 Vertikal, reich verziert,
- 1 gr. Pfeilertisch m. Aufs. und Spiegeln
- 1 Sopha mit Damast, Rippe od. Fantaststoffbezug,
- 1 ovaler Tisch, doppeltfüßig,
- 6 Stühle, hölz.
- 2 Bettstellen mit Sprungfeder-matrasen und Kissen.
- 1 Waschtisch,
- 2 Stühle und
- 1 Kommode.

Preis 275 M.

Streng sol. Bedienung.

Coulant Zahl-Bedingungen.

M. Resch, Möbelfabr., Halle a. S., Leipzigerstr. 11.

Aus erster Hand

verkauft jedes Maß feinste Tuch-, Buckskin-, Devot-, Kasimergewebe u. Palcostoffe zu Originalpreisen an Private. Müller franco. Paul Emmerich, Buchfabrikant, Spremberg, Laus.

Für Unentgeltete

Erscholl. 12-1 Uhr. Zahnoperationen unentgeltlich, Gebisse, Plomben nur die Auslagen. A. Bode, an der Universität 3. part., früher bei Prof. Holländer.

Himbeersaft,

Erbeersaft, Kirchsant, mit 1 Kaffine eingedocht, à Pfd. 30 Pfg. Halle, Schmitt. 68.

Ferd. Hille, Schmitt. 68.

Kaffeler Rippeleer,

mit gefaltem, frischen Kalbsbraten, gekochte Zunge, rohen und gekochten Schinken, Jagdschinken, Mordehla, die. Hühner, garnierte Schaffeln in ihrem Saucement empfiehlt

W. Nietsch, Schmitt. 77.

Apotheker H. Dunkel's

Hühneraugenmittel

hat vielen Jahren bewährtes sicheres Mittel zur vollständigen Schmerzlinderung von Hühneraugen und Hornhaut. In Flaschen à 50 s mit Gebrauchs-Anweisung.

Adler-Apotheke, Geißstr. 15.

Wer bei Hautkrankheiten, Rheumatismus, rheum. Schwiämmen, geh. Krankh., Manneschwäche, Magenleiden etc. bisher keine Hilfe fand, verlange mein hierab. befehlend. Buch gegen Entlohnung 2. 50 Pfg. in Briefmarken (nicht versch. u. fr. unges.) A. Passsch, Damburg, Bahnhofsstr. 8.

Cigarren.

Nr. 17 Young Smokers Nr. 17 vorzüglichste 7 Pfg. Qualität empfiehlt p. 10 Stk. 50 Pfg., 100 Stk. 4.50 Mk.

Benno Dingler,

Schiffstr. 22, Central-National-Deut.-Postamt.

Ansvacker

von Armeeforderungen übrig geblieben, blaueineren Mannesherblich, Eid. 75 Pfg. Hofenträger, Paar 30 und 40 Pfg. Schmitt & Grubers, Leipzigerstr. 21.

Träber

kann dauernd liefern Freyberg's Brauerei.

Bekanntmachung.

Im Verhau vorübergehend, mache ich hiermit bekannt, daß sich der Verkauf meiner Instrumente seit 1887 in den Händen des Herrn

H. Lüders, Mittelstr. 9

allein-Verkauf, befindet, und hat selbiger für Halle a. S. den alle andern von meiner Firma zum Verkauf angebotenen Pianinos sind nicht von mir geliefert und sind event. gebrauchte ältere Instrumente.

G. Schwechten, Hof-Pianosfabrik, Berlin.

Stadttheater-Terrasse.

Donnerstag den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei 25 Pfg. Eintritt: Grosses Concert (Streichmusik) mit gewähltem Programm.

„Prinz Carl“.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr Frei-Concert.

Gasthaus zur Dölauer Haide, 10 Minuten von Station Haide, 5 Pfan.

Schöner schattiger Garten mit Colonnaden, Regelpfad, Spielplatz für Kinder und schöner Gesellschafts-Saal. Preis 10 Pfg. u. Getränke. H. Langrock.

Saalschlossbrauerei

Giebichenstein. Sonnabend den 25. Juli 1896: Feier der Schlacht bei Wettlingen und

15jähriges Stiftungsfest

des Vereins ehem. Kameraden Magdeb. Füsil. Reg. Nr. 56.

Gr. patriotisches Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Füsil. Regiments Nr. 56. Grosses

Schlachten- und Bracht-Feuerwerk.

Nach dem Feuerwerk Ball. Eintritt Jeder man u. gelattet. - Eintrittskarten sind zu haben bei S. Heuer, Friedrichstr. 67, C. Salander, Gr. Steinstr. 44, C. Köhler, Bölsingergasse 3 und Abends an der Kasse.

Entree 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Im abtheilenden Aufpruch bitten Der Vorstand des Vereins ehemaliger 56er.

Stadt-Theater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag den 23. Juli 1896. Der jüngste Lieutenant.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert. Elite-Spielplan: Die Max Franklin-Truppe, Bravour-Ballett-Ensemble. - Die Gesellschaft Julius Verhe, Kontoninnen-Darsteller. - Mr. Easlin, Vermanlung-Kontist.

- Brotherr Bruno u. Hermann, Opern- und Operetten-Spieler. - Der Arbeiter Ben Hajah, Concert-Schneid-maler. - Das 24. Arabi-Quartett, ungarische National-Operette- und Tanz-Gesellschaft. - Fräulein Elise Haro, Vieler- und Balzer-Gängerin. - Fräulein Helga Keller, Rollen- u. Sourette. - Die Herren Wittke, Maas u. Mühl, schändliche Komiker-Trio. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Krystallhallen.

Lätig Concert der Ungarischen Damen-Kapelle „Radetzky“.

8 Damen, Adolf Posern. Alte Küste, 7 Mittelstr. 7. Gänzlich neue Bedienung.

Germaniagarten.

Donnerstag Abend Frei-Concert. Hierzu ladet ergebenst ein. H. Spelling.

Café Rheingold,

Gewerbeterrasse 37. Ganz neue Damen-Bedienung.



Brennenfest zu Bad Nagocz

Freitag den 24. Juli - Ab 3. zurück 7 1/2 Uhr. - Nach Bedürfnis mehr Fahrten.

Fahrt mit Musik; Concert u. Feuerwerk.

Ausstattungen

von 150 Mt. an bis zu den feinsten, auch einzelne Sectoren, Vertikal's u. 20 Mt., Kommoden, Schreibschreibe, Couch's, Bettstellen, Federbetten, Stühle, Küchengerät, Tische, Gläser, Waage, Spiegel, Spiegelrahmen, Spiegel, Alles z. i. billig. Preisen.

Schwerstr. 18, Fr. Noack. Alle Bestellungen jeder Art befolgt billig Alb. Lange, Schwerstr. 37.